

Vorwort

„Eine Messe, die alle musikbegeisterten Kräfte zusammenführt, sich mit räumlich verteilten Ensembles aufführen lässt, eine Messe, die feierlich und zugleich kurz ist, die Sängerinnen und Sänger sowie die Instrumentalisten verschiedenster Ausprägung fordert, aber nicht überfordert und auch die Mitwirkung des Gemeindegesangs vorsieht“ – das war die Aufgabenstellung an den englischen Komponisten Christopher Tambling (1964-2015) aus Anlass der Zweihundertjahrfeier unserer Pfarrkirche St. Cyriakus in Schwäbisch Gmünd-Bettringen (Diözese Rottenburg-Stuttgart). Zudem sollte die Messe so beschaffen sein, dass sie abseits des großen Festanlasses in kleinerer Besetzung mit einem einzigen Chor und allein mit der Orgel als Begleitinstrument aufführbar ist. Und für doch wieder größere Anlässe sollte sie so orchestriert sein, dass immer wieder verschiedenste, interessante, neue Stimmenkombinationen und Raumkonstellationen erlebbar sind.

Die Grundidee bei der Uraufführung war, die Architektur des Kirchenraumes – ein lateinisches Kreuz – in den Gesamtklang einer lebendigen Gemeinde zu überführen. Aus vier Positionen sollte die Musik erklingen: wechselweise, kontrastierend, zusammenfließend und gleichzeitig. Und die feiernde Gemeinde sollte mitten hinein genommen werden in einen Klang, der den gesamten Kirchenraum erfüllt. Umgeben war diese von folgenden Ensembletypen: Junge Schola in der Hauptapsis, Kirchenchor und großes Orchester auf der gegenüberliegenden Orgelempore, Holzbläserensemble in der rechten Seitenkapelle, Junger Chor und Junges Orchester in der linken, flankiert vom Kinderchor vor der Truhenorgel auf den Altarstufen.

Mehrchöriges Singen und Musizieren ist in der Liturgie des Gottesdienstes ebenso wenig neu wie die Nutzung kirchlicher Architektur als spirituellem Resonanzraum. Ausgehend vom überlieferten gregorianischen Antiphonalgesang über den Spezialfall der venezianischen Mehrchörigkeit über die Raumklang-Kompositionen etwa von Heinrich Schütz ist es ein Sinnbild für die Größe Gottes, die uns von allen Seiten umgibt. „Eine starke Gemeinschaftsleistung vieler, eine Liturgie, die den Menschen ins Zentrum rückte, eine feierliche und berührende Atmosphäre: Die vielen Gottesdienstbesucher [...] gingen hinaus mit glücklichen Gesichtern“ war eine der Pressestimmen für die Musik von Christopher Tambling, die unter dessen Leitung am 21. Juli des Jahres 2013 im Rahmen des FESTIVAL EUROPÄISCHE KIRCHENMUSIK SCHWÄBISCH GMÜND zur Uraufführung kam. Mit weiteren – im Abwechslungsreichtum ähnlich gestalteten – Teilen zum Proprium aus seiner Feder komplettierte sich das Werk zu einer Art Plenariumsmesse. „Man hört sie und möchte mitsingen. Und mit ihrer Festlichkeit und ihrem Jubel zieht sie die Seele in die Höhe.“

Orientiert an der nie gebrochenen Tradition des englischen *Cathedral-Style*, im Gewand neoromantischer Melodik, Harmonik und Rhythmik, verbunden mit wohldosierter Instrumentation einer sinfonischen Orchesterbesetzung und einem klangvollen Chorsatz, der gelegentlich den typisch englischen *Descant* (Überstimme) hören lässt und ausgestattet ist mit überfließenden Melodien, die den Schein des Bekannten vermitteln, ohne wirklich bekannt zu sein, und streng dem Skopus des Messtextes folgen, ist es Christopher Tambling gelungen, Neues zu schaffen. Die prachtvolle Orchestrierung – darauf legte der Komponist Wert – ist keineswegs obligat, sondern vielmehr als anpassungsfähiges Angebot zur Instrumentenauswahl und immer wieder neuen Stimmenkombination zu verstehen. Im Falle nicht besetzter Parts wird stets die Orgel die satztechnische Vollständigkeit gewährleisten. Der flexible Stil der auskomponierten Ordinariumsteile macht jeden Chorleiter, jede Vokal- und Instrumentalformation und jeden Organisten zum fantasievollen Mitgestalter eines Werkes, das in immer wieder neuen Versionen zur Aufführung kommen kann und sich gleichermaßen eignet für das sehr unterschiedliche Ambiente „von Dom und Dorfkirche“.



Messe in G

für SA(T)B und Orgel (Orchester, Gemeinde ad lib.*)

Kyrie

Christopher Tambling (*1964), 2013

Moderato molto (♩ = 80)

Sopran
Alt

(Tenor)

Bass

mp

Ky - ri - e, Ky - ri - e, Ky-ri-

Moderato molto (♩ = 80)

Orgel

mp

5

S.
A.

(T.)

B.

cresc.

e e - lei - son, Ky - ri - e, Ky - ri - e,

5

Org.

cresc.

* Gemeinde im Gloria und im Sanctus

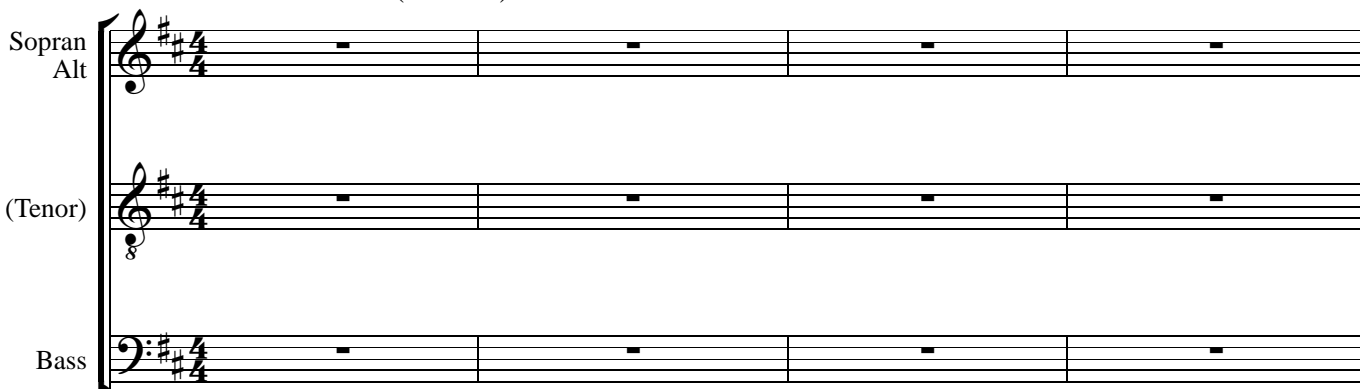
Gloria

Alla marcia (♩ = 100)

Sopran
Alt

(Tenor)

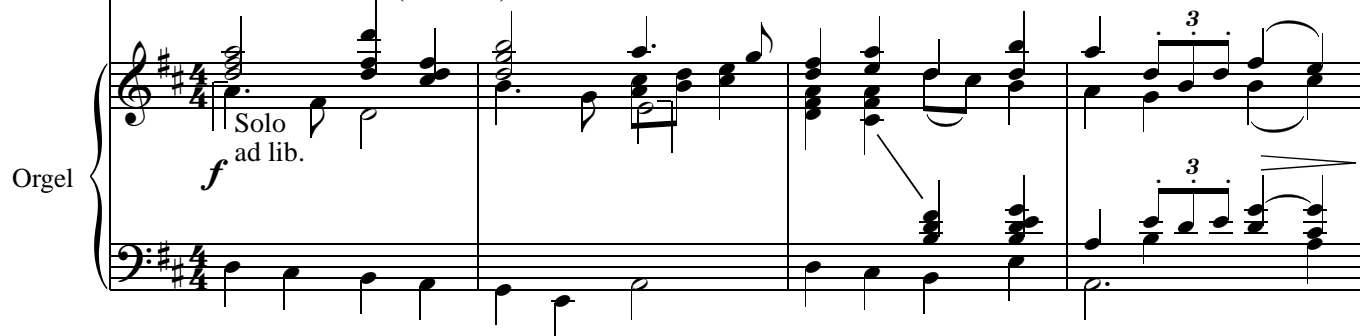
Bass



Alla marcia (♩ = 100)

Orgel

f Solo ad lib.



5 *mf*

S.
A.

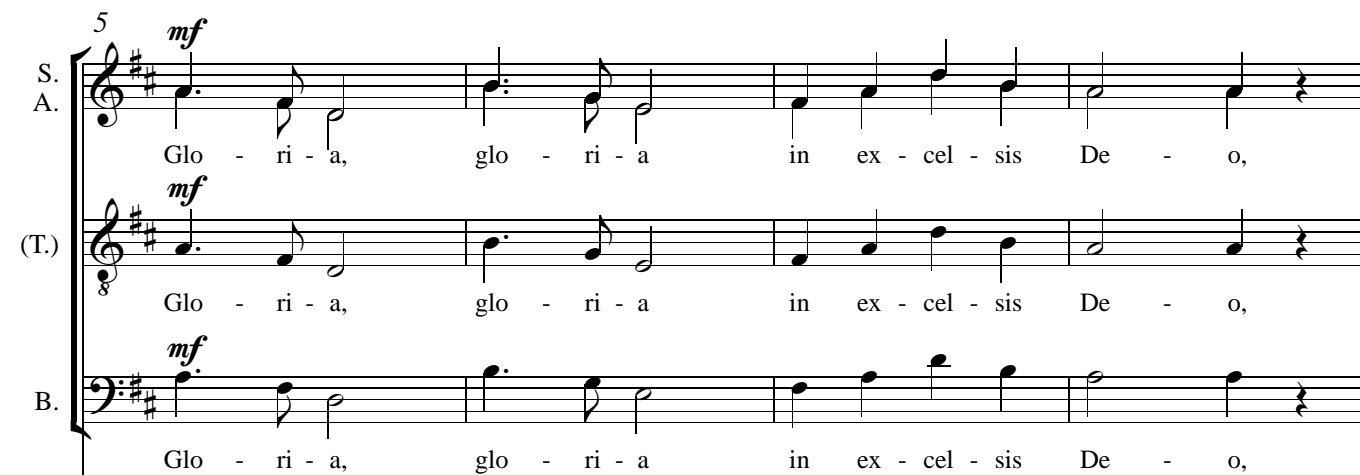
Glo - ri - a, glo - ri - a in ex - cel - sis De - o,

(T.)

Glo - ri - a, glo - ri - a in ex - cel - sis De - o,

B.

Glo - ri - a, glo - ri - a in ex - cel - sis De - o,



5 *mf*

Org.



Sanctus

Maestoso (♩ = 90)

f

Sopran
Alt

(Tenor)

Bass

San - ctus, San - ctus, San - ctus

San - ctus, San - ctus, San - ctus

San - ctus, San - ctus, San - ctus

Maestoso (♩ = 90)

f

Orgel

5

S.
A.

(T.)

B.

Do - mi - nus De - us Sa - ba - oth. Ple - ni sunt cae - li et ter - ra

Do - mi - nus De - us Sa - ba - oth. Ple - ni sunt cae - li et ter - ra

Do - mi - nus De - us Sa - ba - oth. Ple - ni sunt cae - li et ter - ra

5

Org.

Benedictus

Moderato (♩ = 90) **Tenor oder Bass*: *mf***

(Tenor)  Be-ne

Moderato (♩ = 90)

Orgel *mf*  [Man.]

5  di - ctus qui ve - nit in no - mi - ne Do - mi - ni, be - ne

Org. 

9  di - ctus qui ve - nit in no - mi - ne Do - mi - ni. Ho - *f*

Org.  *f*

[Ped.]

* In der dreistimmigen Aufführung ist der Tenor hier durch den Bass zu ersetzen.

Agnus Dei

Andantino (♩ = 80) *mp*

Sopran
Alt

(Tenor)

Bass

A - gnus De - i, qui tol - lis pec-ca - ta, qui

Andantino (♩ = 80) *mp* *Solo ad lib. legatissimo*

Orgel

5

S.
A.

tol - lis pec-ca - ta mun - di: mi - se-re - re, mi - se-re - re,

(T.)

B.

5

Org.